Tagung der Manitoba Legislatur

(Fortsetzung von Seite 13)

„ein Gesetz für Inkorporierung der Churchill Südeisenbahn Co." Herr W. L. Parish der diesen Antrag stellte, sagte, daß es die Absicht sei, mit der Vorlage die Zeit auszudehnen innerhalb welche diese Eisenbahnlinie fertiggestellt sein müsse. Die finanziellen Verhältnisse seien augenblicklich so, daß an eine Finanzierung der Arbeiten nicht gedacht werden könnte.

In der Sitzung am 26. erhielt das Manitoba Temperenz-Gesetz seine dritte Lesung, zusammen mit der Referendumvorlage.

Abstimmung unter Enthusiasmus vorgenommen

Der 27. Januar wird in den Annalen der Gesetzgebung Manitobas von historischer Bedeutung sein. Es erfolgte an diesem Tage unter großem Jubel die dritte Lesung der Frauenstimmrechtsvorlage. Die Galerien waren mit Frauen überfüllt, die den ersten Rang in der Bewegung eingenommen haben, und unter Gesang und Enthusiasmus wurde die Vorlage vom Hause angenommen. Nur ein Mitglied der Legislatur, der Abgeordnete Jos. Hamelin von St. Rose hatte etwas gegen die Vorlage zu sagen. Er bemerkte, daß er stets gegen Frauenstimmrecht gewesen sei, nicht weil er einen Zweifel an der Fähigkeit der Frauen, eingebrachte Vorlag. richtig abzuwägen, hege, sondern aus dem Grunde weil das Frauenstimmrecht häusliche Unordnung in großem Maßstabe zur Wahlzeit hervorzurufen in der Lage ist. Er nahm immerhin keine direkte Stellung gegen die Annahme der Vorlage und er schloß seine Rede damit, daß er den Frauen Erfolg in der Politik wünschte. Premier Norris brachte die Vorlage vor das Haus, da er jedoch augenblicklich in Chicago weilt, wurde die Vorlage für die dritte Lesung vom Minister für öffentliche Arbeiten T. H. Johnson überreicht, welcher sagte, daß die Annahme möglicherweise die wichtigste Vorlage zum Gesetz erhebe, die in dieser Session vor das Haus gebracht worden sei. Er wies auf die Tatsache hin, daß die Frauen nicht allein das Recht hätten bei den Wahlen abzustimmen, sondern auch das Recht als Abgeordnete für das Provinzialparlament gewählt zu werden. Nach dem die Vorlage ihre dritte Lesung erlangt hatte, erhoben sich die auf den Gallerien befindlichen Frauen und sangen mit voller Stimme „O Canada" und weiter „For they are jolly good Fellows", womit sie die Mitglieder des Hauses meinten. Die Abgeordneten erhoben sich von ihren Sitzen und antworteten in ähnlicher Weise. Im übrigen waren die Geschäfte des Tages weniger wichtiger Natur.

R. N. Lowery beantragte die zweite Lesung der Vorlage, welche den zur Wahlzeit sich innerhalb der Gimli Munizipalität in ihren Sommerhäusern aufhaltenden Personen das Abgeben ihrer Stimme gestattet. Die Vorlage fand ihre Gegner und es wurde beschlossen, daß dieselbe einem Komitee überwiesen werden solle, das irgend welche Gründe für und gegen die Annahme derselben zu erwegen haben wird.

Die von W. L. Parish (Liberal) beantragte dritte Lesung des Gesetzes die Churchill Südeisenbahn betreffend, fand ihre Gegner in F. J. Dixon (unabhängig) und R. A. Rigg (Socialdemokrat) die einen Nachtragsantrag einbrachten.

Die beiden letztgenannten Abgeordneten konnten sich mit dem Prinzip der Ausdehnung des „Charters" nicht einverstanden erklären. Mehrere Mitglieder der liberalen Partei, wie auch der Führer der Opposition legten dar, daß die seit langer Zeit bereits bestehenden schlechten finanziellen Verhältnissen es der Bahngesellschaft unmöglich machten die Arbeiten zu vollenden. Deshalb sei es ungerecht die verlangte Verlängerung zu verweigern. Jacques Parent von Morris (konservativ) stimmte zusammen mit Dixon und Rigg. Der Nachtragsantrag würde jedoch überstimmt. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 38 gegen 3.

Provinzial-Sekretär Armstrong erklärte hierauf die von ihm eingebrachte Vorlage zur Abänderung des öffentlichen Gesundheitsgesetzes. Er sprach über öffentliche Gesundheitspflege und sagte, daß bei den bestehenden Maßregeln die Totenrate seit dem Jahre 1910 nicht herunter gegangen sei. Die Totenrate im Jahre 1914 habe 111 von 100,000 betragen, in Ontario jedoch wo die ansteckenden Krankheiten der Kinder mehr systematisch behandelt werden, sei ein Heruntergang der Totenrate um 50 Prozent festzustellen. Herr Armstrong gab bekannt, daß die Legislatur ersucht werden würde, eine große Summe Geldes für notwendige Gesundheitsarbeiten zu bewilligen. Es sei einfach ein Ding der Unmöglichkeit, die notwendigen Arbeiten ohne die nötigen Funds vorzunehmen. Herr Dixon wollte wissen, eine wie hohe Summe für diesen Zweck benötigt würde. Er hielt es für angebracht, daß eine Person aus dem Volke in das Komitee genommen werden solle, da augenscheinlich zur Zeit 8 Mediziner dieses Komitee bilden von denen 3 ein festes Salär beziehen. Herr Armstrong erwiderte, daß die benötigte Summe $35,000.00 nicht übersteigen würde. Er hatte nichts dagegen, daß irgend jemand aus dem Volke als Komitee-mitglied ernannt würde.

Landwirtschaftsminister Val. Winkler brachte eine Vorlage zur Abänderung des Zivilstands-Gesetzes ein. Er sagte, daß es Zweck des Gesetzes sei, die Arbeiten des Zivilstands-Departments unter das Gesundheitsdepartment zu bringen. J. W. Wilton brachte eine Vorlage ein über an Arbeiter zu zahlende Entschädigungen. Die Regierung hat beschlossen, daß der Antrag von einem Privatmitglied gestellt sein soll, sodaß die Annahme desselben nicht als eine vorher abgemachte Sache betrachtet werden könne. Man hofft, daß die Vorlage die Herr Wilton eingebracht hat, beiden Teilen, Arbeitern sowohl wie Arbeitgebern gerecht sein wird. Es erfolgte hierauf die Lesung von verschiedenen weniger wichtigen Vorlagen.

Weihnachtskarten

(Fortsetzung von Seite 12)

rauf unsere Augen fielen, und darunter stand ein frommer Weihnachtswunsch. Wie sind doch diese kleinen Kunstwerke oft so stimmungsvoll zusammengestellt, meistenteils sind dazu winterliche Motive gewählt, doch immer der Weihnachtsstimmung Rechnung tragend: die Bäumen am Rande des Bildchens sind offenbar dazu bestimmt, in uns die Hoffnung auf den kommenden Frühling zu erwecken. Doch schauen wir uns die Bildchen etwas genauer an: Stets da z. B. ein Kirchlein am Waldesrande, die Bäume ringsum biegen sich unter der Last des Schnees und kein Sternlein ist am dunklen Nachthimmel zu sehen, die Fenster des Kirchleins aber sind erleuchtet und werfen hellen Schein hinaus auf den Schnee. Auch sieht man im Hintergrunde aus dem Dunkel der Bäume Gestalten auftauchen, die dem Kirchlein zustreben.

Soweit nun hätten wir das Bildchen studiert, doch jetzt fängt unsere Phantasie zu arbeiten an und wir treten mit den Gestalten in die hellerleuchtete Kirche ein, sehen die Schar der Andächtigen versammelt, hören Orgelklänge und — Weihnachtsstimmung ist in uns.

Ein anderes Bild: Da sieht man einen Mann, wie er durch den verschneiten Wald einen Schlitten zieht und zwei Kinder schieben denselben nach. Auf dem Schlitten aber liegt ein Tannenbaum und nun kann man sich auch den glücklichen Ausdruck erklären, der auf den Gesichtern der Kinder liegt, denn sie haben sich einen Weihnachtsbaum aus dem Walde geholt.

Ganz besonders schön aber sind diejenigen Bildchen, welche durch auf die Weihnachtsfeier hinweisen, wie z. B. der Stall zu Bethlehem mit dem Stern darüber, das Jesuskindlein in der Krippe, Maria und Joseph und die anbetenden Hirten.

Dann wieder, wie ein Engel aus den Wolken herniederschwebt und „Friede auf Erden" verkündet. Solche Bildchen aber erwecken tief in jedem Menschen eine feierliche Stimmung.

Ferner sei noch der Stimmungsbilder Erwähnung getan, denn ein Bildchen dieser Art war es, was mich anregte, obenstehendes Gedicht „Weihnachtskarten" zu verfassen. Bei diesen Bildern nämlich kann man es so recht fühlen, wie sie eine Sprache reden, man muß sich nur die Mühe geben, sie zu lesen und sie muß schon nach einem flüchtigen Blicke darauf wieder aus der Hand legen. Es hat mit den Bildern so eine eigene Bewandnis, denn so wie die Musik durch Töne zum Menschen spricht, tut es die Malerei durch Farben, doch sind es nicht immer gerade die buntesten Bilder, welche den meisten Eindruck hervorbringen.

Doch jetzt ist das Weihnachtsfest vorüber, das Alltagsleben tritt wieder in seine Rechte, und die Weihnachtskarten werden in den Kasten gelegt. Hoffentlich nun hat ein jeder unter uns eine Anzahl dieser hübschen Kärtchen erhalten, eine Menge anderer guter Sachen natürlich aber auch. Sollten aber trotzdem doch nicht alle unsere Wünsche in Erfüllung gegangen sein, nun, so wollen wir uns damit trösten, daß es bestimmt am nächsten Weihnachtsfeste geschehen wird. Gedenken aber wollen wir der Einsamen, die weder einen lieben Menschen in der Weihnachtszeit um sich gehabt, noch gute Sachen oder Weihnachtskarten empfangen haben. Ja! es gibt leider Gottes einsame Menschen unter uns, sogar sehr einsame. Da denken wir unwillkürlich an unsere Jungesellen-Heimstätter, die oft meilenweit von Menschen allein auf ihren einsamen Heimstätte sitzen. Fürwahr, das ist kein leichtes Los, und anstatt an eiserne Beharrlichkeit, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Am Weihnachtsfeste aber fühlt solch ein einsamer Mensch die Einsamkeit doppelt, denn in dieser Zeit, besonders wir uns Deutschen macht sich das Bedürfnis nach freundschaftlichem Verkehr sehr immer geltend. Nicht jedem ist das hohe Glück beschieden, im Kreise lieben Angehörigen das Weihnachtsfest zu verleben, das ist eben ein Glück, das erst errungen werden muß und Gott lob auch von den meisten unter uns mit der Zeit, errungen wird.

Und nun mit frohem Mute hinauf die Lebensreise, mit unserem treuen Gott als Führer, hinein ins neue Jahr.

Alberta Nachrichten

(Fortsetzung von Seite 9)

Großes Schadenfeuer in Edson.

Nunmehr hat auch Edson sein jährliches großes Schadenfeuer gehabt. Das Commercial Hotel in Edmonton wurde am Abend des 24. Januar ein Raub der Flammen, und mit ihm zwei weiden Jeffs Tabakladen und Goldsticks Herrenwarengeschäft. Das Feuer entstand durch den üblichen überheizten Ofen in Jeffs Platz, als das Thermometer 55 unter Null stand. Verschiedene Personen erlitten Frostbeulen, nachdem sie eben mit knapper Not dem Flammentode entronnen waren. Der sachmaterialschaden wird auf $40,000 angegeben.

Chas. Potts in Calgary verhaftet

Calgary. — Charles E. Potts ein Gepäckmann der C. P. R. Eisenbahn, welcher von hier nach dem Westen geht, wurde unter der Anklage Geld aus den Briefen gestohlen zu haben, verhaftet. Inspektor Griesbach, von der Dominionpolizei erhob die Anklage.

Potts, welcher 15 Jahre im Dienste der Eisenbahngesellschaft steht, wurde einem Verhör unterzogen, verweigerte aber irgendwelche Aussagen zu machen. Der Antrag der Staatsanwaltschaft den Fall auf eine Woche zu vertagen, wurde angenommen.

F. E. Eaton, der Verteidiger des Angeklagten beantragte denselben gegen eine Bürgschaft auf freien Fuß zu belassen. Auch dieser Antrag wurde auf Anraten von Inspektor Griesbach stattgegeben.

Rechtsanwalt Eaton kritisierte dann noch die Methoden der Regierungs-Polizei, sowie auch der C. P. R. Eisenbahngesellschaft in Kriminalfällen. Herr Eaton sagte, daß es eine Gewohnheit der Regierungspolizei, sowie auch der C. P. R. sei, Leute wegen eines kleineren Vergehens anzuklagen und ein Reihe anderer Anklagen gegen dieselbe Person zurückzuhalten.

Ebenso beklagte er sich darüber, daß Rechtszeugen nicht genügend Gelegenheit gegeben würde mit ihren Klienten zu verhandeln. Polizeirichter Davidson ließ den Angeklagten gegen eine Bürgschaft von zusammen $2000 auf freien Fuß. Die Verhandlung wird nächsten Freitag stattfinden.

C. D. & B. C. am Spirit River angelangt.

Bei der Edmontoner Hauptoffice der Edmonton—Dunvegan und B. C. Bahn ist die Nachricht eingelaufen, daß die Schienenleger an der Hauptstraße am letzten Sonnabend den Spirit River erreicht haben. Dadurch wird das von vielen gelobte Spirit River Settlement endlich mit dem 357 Meilen entfernten Edmonton durch eine Bahnstrecke verbunden. Auch an der Grand Prairie Zweigstraße, die östlich von Spirit River abzweigt, soll nunmehr sofort mit dem Schienenlegen begonnen werden. Es besteht die Aussicht, daß Grand Prairie Ende im März ebenfalls Eisenbahnverbindung haben wird. — In den nächsten Wochen wird jedoch noch keine Fracht für Spirit River angenommen.

72 unter Zero bei Lac La Biche

Von Lac La Biche schreibt ein Korrespondent einer Tageszeitung, daß es dort diesen Winter ganz außerordentlich kalt ist. Am den 13. Januar herum habe das Thermometer dort regelmäßig zwischen 55 und 72 unter Zero gezeigt.

Alberta Marktpreise

Die Alberta Farmers Co-operative Elevator Company zahlte in vergangener Woche an ihren Elevatoren in der Provinz die folgenden Marktpreise:

Weizen:	
1 Northern	$1.07
2 Northern	1.00
3 Northern	99
4 Northern	94
5 Northern	84
6 Northern	75
Futter Weizen	68
Hafer:	
2 C. W. Hafer	.35
3 C. W. Hafer	.32
No. 1 Futterhafer	.32
No. 2 Futterhafer	.30
„Rejected" Hafer	.30

Swifts Canadian Packing Plant in Nord Edmonton zahlt bis Freitag, 4. Februar mittags die folgenden Viehpreise:

Beste Schweine, 150—200 Pfd.	8.25
Schwerere und geringere 1—3c weniger.	
Gute Schlachtkühe 1100—1300 Pfund	6—6½
Mittlere Schlachtkühe 900—1100 Pfd.	5—6
„Heifer"	5—6
Kühe	4¼—5½
Beste Kälber 150—200	8½—9
Kälber 250 und schwerer	5—6
Schafe und Lämmer, bis zu	8½

Eigenartiger Rechtsfall in Calgary entschieden

Calgary. — Hier wurde ein eigenartiger Gerichtsfall vom Richter augustus des Angeklagten, entschieden. Einem Farmer war eine Stute zugelaufen, deren Besitzer trotz gesetzmäßigen Anzeigens nicht zu finden war. Diese Stute bekam von dem Hengste des betreffenden Farmers (ohne sein Wissen) ein Füllen. Als dies Füllen zwei Jahre alt war, verlangte es der Farmer. Dann tauchte der Besitzer der Stute auf, hörte die Sache und verklagte den Farmer wegen Pferdediebstahls. — Der Vertreter der Krone behauptete, daß das Füllen zur Stute gehöre und der Farmer kein Recht darauf gehabt habe. Der Richter aber wies darauf hin, daß der Farmer sich für berechtigt gehalten habe, seine Futter etc. Kosten durch den Verkauf zu decken. Er habe keine unredliche Absicht gehabt und könne deshalb auch nicht wegen Diebstahls verurteilt werden. Er wurde demgemäß freigesprochen.

Edmonton

Wir berichteten seiner Zeit ausführlich über eine Schießerei und Messerstecherei gelegentlich einer russischen Hochzeit an Kinistino Ave. Der Fall ist jetzt vor dem hiesigen Kriminalgericht verhandelt, ohne wesentlich Neues zu Tage zu fördern. Der Fall ist mit der Verurteilung wegen absichtlicher Körperverletzung zu drei Jahren Gefängnis abgeschlossen worden. Petotnen Fomenko, der Petro Orlauk durch Schüsse aus seinem Revolver verletzte, ist der Verurteilte. Ebenfalls drei Jahre Gefängnis erhielt ein John Hill, der am Weihnachtsabend John Weit bei French Creek, nordwestlich von Edmonton durch einen Messerstich verletzte.

Nach Berichten der Berittenen Polizei sind die Indianer im hohen Norden im vorigen Jahre längere Zeit in beträchtlicher Angst gewesen. Deutsche Trapper, so heißt es, hatten den Roten Männern erzählt, im Frühjahr werden deutsche Zeppelins nach dem Norden kommen, die Indianer hoch oben in die Luft entführen und sie dann nach unten fallen lassen. Auch würden die Zeppelins Bomben auf die Zeltlager der Rothäute werfen. Um den Indianern den Schrecken gänzlich zu nehmen, haben die Polizisten ihnen nun erzählt, die Briten hätten die Deutschen schon besiegt und in kurzer Zeit werde wieder Friede sein.

Der berühmte Alpenkräuter Blutbeleber ist wieder eingetroffen und kann zu $1.30 die Flasche einschließ. Gregspesen, aber exclusive Porto bezogen werden von der Deutschen Buchhandlung, P. O. Box 301, Edmonton, 279 Jasper Ave. East. Bestellungen können jetzt sofort ausgeführt werden.

Infolge riesigen Schneetreibens in den Rocky Mountains ist der Eisenbahnverkehr zwischen Edmonton und der Westküste zum Stillstand gekommen. Nicht weniger als drei Züge der Canadian Northern sind im Schnee stecken geblieben. Einer sitzt nicht weit von Vancouver, einer bei Blue River und einer bei Lucerne. Auch Züge aus dem Osten haben riesige Verspätung gehabt, z. B. der Morgenzug der C. N. R. am Freitag, der erst gegen Abend in Edmonton einlief.

Zwei junge Männer namens John Bolster und Fred Gosling wurden zu einem Jahre Gefängnis in Lethbridge verurteilt und zwar wegen Diebstahls. Der Richter meinte bei Fällen des Urteils, er wolle ihnen noch einmal Gelegenheit geben sich zu bessern und schickte sie darum nach Lethbridge.

Herr Schäfer von Handel, Sask., stattete uns einen angenehmen Besuch ab. Herr Handel war hier in Verbindung mit den Bemühungen, dem unliebsamen Kohlenmangel in Saskatchewan und in seinem Distrikt insbesondere, durch Beschleunigung der Zufuhr aus Alberta abzuhelfen. Herr Schäfer war im Chateau McDonald abgestiegen.

Ein Sergeant und mehrere Mann von den Alberta Dragoonern sind nach dem Jasper Park abgegangen, wo sie Vorbereitungen für die Anlage des Kriegsgefangenenlagers treffen sollen.

Constabler Robert Papuk hat den ersten Preis bei dem diesjährigen Revolverpreisschießen der Polizeimannschaft bekommen.

Im Edmonton Distrikt wurden während des Jahres 1915 rund eine Million Tonnen Kohlen gefördert, gemäß einer Bekanntgabe des Bergwerksdepartments der Provinzregierung. Die Gesamtkohlenproduktion der Provinz betrug dreieinhalb Millionen Tonnen.

Die Abschaffung des Depositums bei Wohnungssprechern hat darin resultiert, daß im Januar 175 Personen sich ein Telephon in ihren Häusern anlegen ließen.

Deutsche Ansiedlung in B. C.

Ich erhalte jeden Tag Briefe, in welchen man mich um Zusendung von Karten über die neue Ansiedlung in B. C. bittet. Ich gebe gerne Auskunft über dieses Land, die Karten aber kann man am schnellsten bekommen, wenn man sich dieselben direkt von der Regierung beschafft. Man verlange folgende Karten: „Map of Northern Interior" und „Map number 3a" und adressiere: „Provincial Bureau of Information", Victoria, B. C. Die Karten werden jedem unentgeltlich zugesandt.

P. P. Krocker, Herbert, Sask.

Privat-Wetter-Büro

Für jedes Haus ein Wetter-Barometer

Prophezeit das Wetter stundenlang voraus.

Ein neues Instrument, welches aus einem genauen Thermometer u. einem zuverlässigen Barometer zusammengestellt ist. Ermöglicht es Ihnen, das Wetter selbst vorauszusagen. Unentbehrlich für den Geschäftsmann, Farmer, Einkäufer und für jeden, der schon im voraus wissen muß, was für Wetter es geben wird.

Genaue Größe 13 Zoll lang, 4½ Zoll breit Angebracht auf einer Metallplatte mit Eichkasse-Walnuß-Färbung. Oxidiertes Messing Thermometer (Quecksilber, nicht Alkohol). Skala 5 Zoll lang. Linie, Außenröhre, Messing-Barometer, leicht lesbar.

Preis franko nur $1.65

Herabgesetzt von $3.00, um schnell einzuführen. Jedes Instrument ist garantiert für vollständige Zufriedenstellung.

Alvin Sales Co.

P. O. Box 56

901—903 Main Street

Winnipeg, Man.

Kriegsnachrichten

Alliierte betreffs ihres Programmes für Balkanfeldzug einig.

London. — Die Alliierten haben ein endgültiges Uebereinkommen betreffs ihrer weiteren militärischen und diplomatischen Politik auf dem Balkan erreicht, wie heute nach der Abreise des französischen Premiers und militärischer Beamten, die dem Kriegsrat beiwohnten, erklärt wurde. „Mit jeder Situation, die in der nahen Zukunft eintreten mag, werden wir fertig werden, dessen mag die Welt versichert sein," lautet eine Erklärung aus gut informierter Quelle. Welche Phasen der internationalen Lage in der kurzen Sitzung des Kriegsrates besprochen wurden, ist nicht genau bekannt. Es heißt jedoch, daß die Entwickelungen in Griechenland das Hauptthema bildeten. Ehe Premier Briand heute nach Paris zurückreiste, wurde angedeutet, daß sowohl die britische wie die französische Regierung Erklärungen über den Inhalt der gestrigen Konferenz veröffentlichen werden. Die Ankunft des deutschen Kaisers auf dem Balkan, anscheinend auf dem Wege nach der serbisch-griechischen Grenze, sowie anlautende Berichte aus Berlin von der Ueberzeugung König Konstantins über den von den Alliierten ausgeübten Druck und die Informationen, daß Kanonen die Vorgänge in Athen scharf beobachtet, machen die griechische Hauptstadt jetzt zum Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Man zollt den Berichten, daß Montenegro die Friedensverhandlungen mit Oesterreich abgebrochen hat, wenig Beachtung. Nicht nur die Wahrheit dieser Berichte wird bezweifelt, denn wenn dem wirklich so sein sollte, konnte der Kampf der wenigen tausend Montenegriner auf den Krieg selbst keinen Einfluß ausüben. Berlin berichtet, daß die Deutschen jetzt überzeugt sind, daß die Alliierten König Konstantin vom Thron verjagen und Venizelos an die Spitze der griechischen Republik setzen wollen, oder daß sie die Absicht haben, Griechenland durch eine Aushungerungspolitik zur Teilnahme am Krieg auf ihrer Seite zu zwingen. Die Sofia Korrespondenten warnen die deutsche Regierung vor der kritischen Situation. Der Korrespondent des Tageblatt in Sofia deutet an, daß Rumänien auf Seiten der Alliierten in den Krieg eingreifen mag, wenn dieses ein Coup in Griechenland glückt.

Verhandlungen mit Montenegro noch im Gange.

Berlin, über London. — Wie die „Kölnische Volkszeitung" erfährt sind die italienischen Berichte über den nötigen Abbruch der Friedensverhandlungen mit Oesterreich seitens des Königs Nikolaus von Montenegro zum mindesten stark übertrieben. Das Blatt fügt hinzu, es sei Tatsache, daß die Verhandlungen in die Länge gezogen worden seien, weil ein Teil der montenegrinischen Armee sich gemeutert habe, die Serben niedergelegen aber die Verhandlungen seien immer noch im Gange.

Wien, über Amsterdam und London, 26. Jan. — Wie die „Kreuzzeitung" in Berlin erklärt, werden Friedensverhandlungen mit den Montenegrinern erst begonnen, wenn diese die Waffen gestreckt haben. Nach serbischen Berichten geht die Entwaffnung rasch und ohne Schwierigkeiten vor sich. Doch wird einige Zeit vergehen, ehe sie beendet sein wird.

Noch kein Kriegsrecht in Griechenland

Athen, über Paris. — Berlin sieht wird wahrscheinlich noch nicht das Kriegsrecht in Griechenland erklärt werden, weil sich in der Bevölkerung, besonders unter den Arbeitergewerkschaften, eine lebhafte Abneigung dagegen geltend macht. Die Gewerkschaften haben beim König protestiert mit der Begründung, daß die Lebensmittelpreise ohnedies schon außerordentlich hoch sind und noch dadurch erhöht werden würden, bis die Zustände unerträglich würden.

Athen, über Paris. — Beginnend mit diesem Monate können auf eine Zeit von vier Jahren alle Ackerbaugeräte, sowie Maschinerie für Fabriken, denn Oel und Heim gelitten nach Griechenland eingeführt werden. Während der Dauer der Mobilmachung der militärischen Streitkräfte und nach drei Monate nach deren Abschluß können Depeschen gebührenfrei befördert werden.

Norfolk, Va. — Die griechische Regierung hat durch Kontrakt mit der griechischen Dampfer „Pannlos" und „Stamiani Bubu" für den Regierungsdienst mit Beschlag belegt. Die Schiffe werden von hier Kohle, um dort in Griechenland Mangel herrsche, dorthin bringen.

Der Kaiser in Belgrad.

Berlin. — Unter dem Titel „Deutscher Kaiser in Belgrad" gibt die Ueberseenachrichtenagentur folgende Depesche unter dem 29. Januar aus:

„Seit den Tagen Barbarossas, der auf einem Kreuzzug nach dem Heiligen Land über hundertmal deutsche Ritter in Belgrad begrüßte, hat kein deutscher Kaiser mehr seinen Fuß in Belgrads Citadelle gesetzt, bis heute, als der deutsche Kaiser dort einritt. Das Wetter war ausgezeichnet, und Seine Majestät wurde von einer ehrerbietig ungarischen Einmarschgruppe den Klängen der Militärmusik und dem Donnern der Geschütze begrüßt.

Der Kaiser besichtigte die neue Eisenbahnbrücke und fuhr dann unter der östlich gelegenen Bendlerarmee die sich treibmegig formte, nach dem Ausflugsorte Kalimegdan.

Später besichtigte der Kaiser die deutschen Truppen, die den Uebergang über die Donau durchgemacht hatten. Er hielt eine Ansprache an die Soldaten, denen er dankte und unter denen er, indem er ihre glänzenden Waffentaten rühmte, persönlich Ehrene Kreuze verteilte."

Bulgaren und Türken an der Westfront

Kopenhagen. — Reisende, die hier gestern aus Deutschland eintrafen, erzählen, daß nach Berichten, die dort im Umlaufe sind, 300,000 Bulgaren und Türken nach der Westfront gesandt werden.

England und Schweden.

London. — Die Spannung zwischen England und Schweden wegen der Zurückhaltung der Post hat jetzt einen Punkt erreicht, an welchem sich beide Parteien hartnäckig weigern, die gegenseitige Post herauszugeben.

Schweden hat ungeheure Quantitäten englischer Post nach Russland, während die Post von jedem skandinavischen Dampfer gestoßt und nach Hartwall gebracht wird.

Deutsche Panne

Amsterdam, über London. — Nach einer Depesche aus Berlin haben die Reichspartei, die Wirtschaftliche Vereinigung, die Welfen und die Deutsche Reichspartei eine neue Partei gebildet, die sich „Deutsche Partei" nennt und 28 Mitglieder im Reichstag zählt. Die neue Partei wird eine gewisse Rolle zu spielen vermögen, während die Meinen Gruppen, aus denen sie gebildet worden ist, ohne Bedeutung waren.

Auch kein Tauchboot Oesterreich's versenkte „Persia".

Wien, 22. Jan. — Die Regierung hat den amerikanischen Botschafter Frederick C. Penfield mitgeteilt, daß kein österreich-ungarisches Tauchboot den Dampfer „Persia" versenkt hat. Da bekanntlich vor einigen Tagen Botschafter Penfield von der amerikanischen Regierung informierte, daß kein deutsches Tauchboot den Dampfer versenkte und auch keiner der Ueberlebenden ein Tauchboot sah, wird der Zwischenfall als erledigt betrachtet und zu seinen weiteren Konsequenzen führen, getan, da angenommen wird, daß das Schiff durch eine innere Explosion sank. Da durch sind große Stimmenglätten und ein wahrscheinlicher Abbruch der diplomatischen Beziehungen beseitigt worden und die amerikanische Antwort auf die österreichische Antwort Note wird wahrscheinlich ohne weitere Verzögerung abgehen. Man betrachtet die österreichische Note als äußerst befriedigend, da Oesterreich eingestanden hat, seine Handelsflotte zu zerstören, ehe Passagiere und Mannschaften in Sicherheit sind.

Washington. — Botschafter Penfield's Bericht über die Mitteilung des österreichischen Auswärtigen Amtes' ist noch nicht eingetroffen, wird aber wahrscheinlich heute kommen, da die Uebermittlung von amtlichen Depeschen aus Wien gewöhnlich 24 Stunden in Anspruch nimmt.

Im Bundesrat der Ver. Staaten.

Washington. — Im Bundesrat hielt Senator Hoke Smith von Georgia eine sehr energische und eindringende Rede über Bejunderung des neutralen Handels seitens Großbritanniens. Der demokratische Senator trat mit großer Entschiedenheit dafür ein, daß die Bundesregierung Schritte ergreifen solle, um England davon zu hindern, seinen eigenen Handel auf Kosten der Ver. Staaten zu fördern, indem es Deutschlands Handel zu zerstören versuche. Senator Smith erklärte, die Rechte der Bürger der Ver. Staaten und anderer neutraler Völker würden von England rücksichtslos mißachtet. Am schlimmsten sei die englische Behandlung der Baumwollindustrie. Der amerikanischen Baumwollhandel angehenden Leute. Der Senator fuhr dann fort:

LUNG TROUBLE

Wurde noch niemals geheilt durch das Vollstopfen des Magens mit Medizin. Diese zwei Organe sind miteinander gar nicht befreundet. Wenn dies der Fall wäre, müßten Sie beim Schlucken der Speise ersticken. Für Lungen- und Halsleiden, Husten, Erkältungen, Bronchitis und Lungenkrankheiten, Peps sind Tabletten, gemacht aus Fichtenextrakten und medizinischen Essenzen, welche verdunsten, sobald sie in den Mund gelegt werden. Diese Dünste werden eingeatmet und gelangen direkt in die Lungen, Luftröhre und Kehlen — und nicht in den Magen, welcher ja gar nicht krank ist.

In Anbetracht oben angeführter Tatsachen, scheint Ihnen dies nicht vernünftiger, als den Magen mit Medizin zu überladen? Versuchen Sie eine Schachtel Peps. Ein Versuch wird Sie nur 50c kosten und der Nutzen, den Sie dadurch erhalten — nun, Geld allein kann nicht in Geldessorten ausgedrückt werden. Wenn Sie beim Drogisten Ihre Bestellung aufgeben, seien Sie sicher, daß er Ihnen den richtigen Artikel gibt. Nur vier Backen.

Peps

„Deutschland und Oesterreich haben eine Bevölkerung von über 110,000,000 Menschen. Man schätzt hier, daß etwa 10 Prozent davon unter Waffen stehen. Sicherlich sind über 90,000,000 Bewohner jener Länder Nichtkombattanten. Jede Bestimmung des Völkerrechts gestattet Bürgern der Ver. Staaten, diesen Nichtkombattanten zu ihrem Gebrauch über neutrale Länder des nördlichen Europa alle Nahrungsstoffe zu senden, die sie kaufen wollen. Das Gleiche ist von Robbaumwolle zu sagen. Eine nur teilweise Sperrung der deutschen und österreichischen Hilfsquellen wird allgemein zugeben, daß diese Länder in der Lage sind, ihre Nahrungsmittelvorräte und Kleider selber hervorzubringen um ihre Soldaten hinreichend auszurüsten. Auch die Zivilbevölkerung wird so versorgt werden können, daß sie vielleicht etwas Mangel leidet, aber nicht zu Grunde geht. Nur eine Ausnahme ist da: kleine Kinder werden vielleicht aus Mangel an Milch sterben."

Ueber Deutschlands Lusitania-Note

Washington. — Daß den Lusitania-Verhandlungen durch die letzte deutsche Note eher eine ungünstige als eine befriedigende Wendung gegeben wurde, wurde heute im Weißen Hause angedeutet, wo man sagte, daß die in Druck erschienenen Vorhersagen, daß sich Deutschland den Forderungen der Ver. Staaten voll füge, „nicht gerechtfertigt durch die Tatsachen" seien.

London. — Obwohl aus österreichischen Quellen keine Bestätigung der Gerüchte vorliegt, daß Kaiser Franz Joseph schwer krank sei, bringen doch die Pariser und Londoner Zeitungen Berichte, daß sein Befinden besorgniserregend sei. Alle diese Berichte nahmen in Rom ihren Ausgang. Der römische Korrespondent der Daily News berichtete, daß der Kaiser an Bronchitis leide und daß man wegen seines hohen Alters besorgt sei.

Der Korrespondent des Daily Telegraph sagt, daß der Vatikan Nachricht erhalten habe, daß des Kaisers Zustand sehr ernst sei.

Athen, 25. Jan. — Die türkische kaiserliche Jacht Erthogroal, auf der sich Feldmarschall von der Goltz als Passagier befand, wurde, wie eben aus Konstantinopel angekommene Reisende sagen, vor vier Wochen von einem französischen Unterseeboot torpediert. Alle Passagiere wurden gerettet. Es heißt, daß von der Goltz sich auf der Reise nach Bagdad befunden habe, um den Oberbefehl über die Türken in der Gegend von Suez-el-Amara zu übernehmen.

Kirchliche Nachricht.

In Goldfish wird am Sonntag den 6. Februar Gottesdienst stattfinden. Sollten die Wege besser werden, so daß alle dort sein können, dann wird die kirchliche Gemeindeversammlung abgehalten werden.

Sonntag den 13. Februar werde ich in der Bonskirche bei Radisson Gottesdienst halten.

A. Stelzer, Reiseprediger.

Bonspiel in Winnipeg

8. bis 19. Febr. 1916.

Fahrkarten zum Verkauf vom 12. bis einschließlich 16. Februar von allen Stationen in Manitoba und Saskatchewan.

Einfache Fahrt für die Rundreise.

Gültig frühestens bis zum 22. Februar. Für vollständige Informationen Reservationen usw. befragen Sie Ihren Lokalagenten oder irgend einen Agenten der Canadian Pacific Railway oder schreiben Sie an

J. E. PROCTOR, Distrikts-Passagier-Agent, Regina, Saskatchewan.